

Newsletter

*Es ist nicht alles Gold,
was glänzt!*



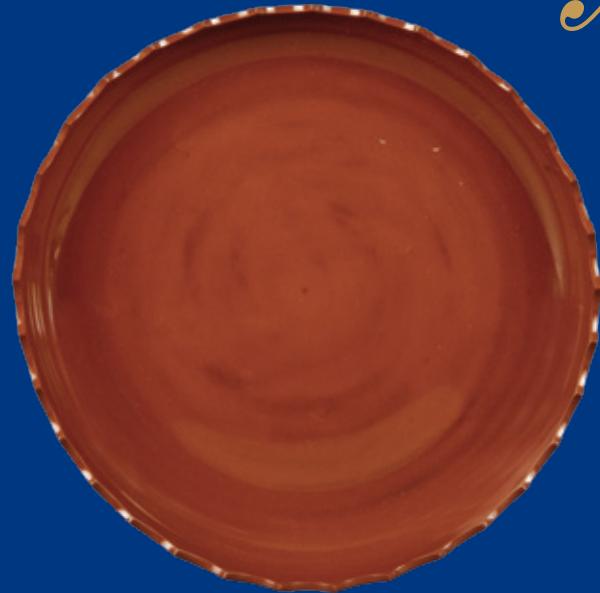
Bouillonterrine mit Unterschale, Fürstenberg 1760

Dessen war sich der Alchemist Johann Friedrich Böttger schon im frühen 18. Jahrhundert bewusst. Am Dresdner Hofe des Kunstliebhabers August des Starken versuchte Böttger Gold herzustellen und den Stein der Weisen zu finden. Anstelle herkömmlichen Goldes kam er jedoch dem Herstellungsgeheimnis des Porzellans, dem „weißen Gold“, auf die Spur. Damit bildete Böttger den Auftakt zur europäischen Porzellankunst, die mit der Auktion

AUSGEWÄHLTE SAMSTAG, 8. OKTOBER 2022 KUNSTOBJEKTE

im Auktionshaus Metz Heidelberg geehrt wird. Die jetzige Auktion versammelt Zeugnisse der Geschichte des Porzellans, die von den experimentellen Anfängen des Böttgersteinzeuges über den Erfolg der Porzellanmanufakturen bis hin zur heutigen Faszination reicht. Dabei legt die Oktober-Auktion ihren Schwerpunkt auf Raritäten im Bereich der Porzellankunst und des Möbelhandwerks.

FINE ART
Metz
HEIDELBERG



28 Böttgersteinzeug-Objekte, Meissen 1710-13 aus einer Norddeutschen Privatsammlung

Goldwert – oder sogar noch wertvoller – sind die 28 Böttgersteinzeug-Objekte der Auktion, in Anzahl und Qualität einmalig auf dem internationalen Kunstmarkt. Aus einer Norddeutschen Privatsammlung stammend, dokumentiert das Steinzeug Böttgers Experimente in Dresden, die in der Entdeckung des Porzellans resultierten.

Der 1682 geborene Apothekergeselle Böttger behauptete, unedle Metalle in Gold umwandeln zu können. In Gefangenschaft unter August dem Starken forschte er nach dem Geheimnis dieser Transmutation – allerdings erfolglos. Böttger präsentierte jedoch ein neues Material, das eine ebenso große Anziehungskraft wie Gold ausübte:

Porzellan, das „weiße Gold“.

Aus China über Holland nach ganz Europa importiert, war der Kontinent befallen von der "maladie de porcelaine" und geradezu verrückt nach den zerbrechlichen Kostbarkeiten Asiens. Böttger gelang es erstmalig, ein vergleichbares Material herzustellen, welches durch seine Zusammensetzung aus Ton, Eisenoxiden und rotem Bolus, der sogenannten Nürnberger Erde, eine rot-braune Färbung erhielt. Diese charakteristische Farbe weist die zur Versteigerung angebotene Türkennkanne von ca. 1710 auf. Als Prototyp des Böttgersteinzeuges vereint sie dessen Charakteristika: Härte, Feuerbeständigkeit und Polierbarkeit. In dem unglasierten Zustand der Kanne kommt das rötliche Material besonders zur Geltung, das den Beinamen "Jaspis Porzellan" erklärt.



Böttgersteinzeug-Türkenkanne
Meissen 1710



Böttgersteinzeug-Teekanne
Meissen 1710-13

Die Böttgersteinzeug-Teekanne mit Reliefblüten von 1710-13 zeigt den Weg des Steinzeugs von der technischen Herstellung unter Böttger zur künstlerischen Gestaltung unter Irminger auf. Johann Jacob Irminger war seit 1687 als Hofjuwelier in Dresden tätig und verhalf dem Steinzeug zur dekorativen Superlative: Die Teekanne mit Reliefblüten ist bunt staffiert und aufwendig emailliert. Irminger versah die Böttgersteinzeug-Kannen mit Details, so schmückte er die bauchige Teekanne aus dem Jahre 1711 mit einer stilisierten Maske am Ausschank. Heute findet sich ein Modell ebendieser Kanne im J. Paul-Gerty-Museum Kalifornien wieder.



Böttgersteinzeug-Walzenkrug
Meissen 1710

Ein weiterer Originalentwurf Irmingers ist der Böttgersteinzeug-Walzenkrug von 1710. Die Montur aus Edelmetall betont die Wertigkeit des Materials. Ebenso wie ein Halbedelstein lässt sich Böttgersteinzeug schleifen, glasieren und polieren, wovon eine schwarzlackierte Böttger-Teedose von 1710 zeugt. Der schwarze Lack dient als Untergrund für eine aufwendige Kaltgold Bemalung – eine Augentäuschung, die Echtgold suggeriert.



Böttgersteinzeug-Pfeife
Meissen 1710-12



Böttgersteinzeug-Teedose
Meissen 1710

Neben Tischware produzierte Böttger auch andere Gebrauchsgegenstände, wie ein Tabakpfeifen-Modell für Johann Müller. Diese Pfeifen-Serie ist auf dem heutigen Kunstmarkt rar: Neben der zu versteigernden Tabakpfeife sind nur zwei weitere Stücke bekannt, welche sich in Museumsbesitz befinden. Die Pfeifenproduktion wurde rasch eingestellt, nachdem man erkannte, dass der Tabakdampf nicht durch das harte Böttgersteinzeug entweichen konnte.

Böttgersteinzeug-Fingerhutetui mit drei verschiedenen großen Fingerhüten
Meissen 1710





Metz
FINE ART
HEIDELBERG



Einzigartig ist das Fingerhutetui aus Steinzeug. Das zu versteigernde Etui beinhaltet drei ineinanderpassende Fingerhüte und besitzt ein eingeschnittenes Formerzeichen für Johann Christoph Krumholz und ist auf der Deckelseite mit einer eingelassenen Silbermünze dekoriert. Diese individuelle Dekoration ermöglicht eine klare Zuordnung und fand Echo in diversen Fachpublikationen, wie in Keramos (Jahr 2000) und im Museumskatalog des St. Annen Museums Lübeck, 1993 und Couven Museum, Aachen, 1994.



Böttgersteinzeug-Teedose
Meissen 1710-12

Im goldenen Käfig gelang es Böttger nach dem rötlichen Steinzeug auch weißes Porzellan herzustellen. August der Starke erlaubte ihm zwar ein luxuriöses Haus und Verpflegung aus der Schlossküche, allerdings wuchs der Druck auf den Alchemisten, Gold herstellen zu müssen und die Angst, als Scharlatan entlarvt zu werden. Mit der Zugabe von Feldspat gelang es Böttger letztendlich, weißes Porzellan herzustellen.

In den ersten Jahren der Manufaktur Meissen wurde Steinzeug und Porzellan gleichsam produziert und verziert, wovon zwei Teedosen von 1710-12 zeugen. In der Auktion nebeneinanderstehend, liegt den Teedosen der gleiche Entwurf zugrunde – lediglich in der Materialausführungen unterscheiden sie sich. Die zwei Teedosen aus manganglasiertem Böttgersteinzeug, bzw. weißem Böttgerporzellan sind hexagonal geformt und vereinen chinesische mit europäischen Dekorelemente. Damit trafen sie den Zeitgeist der europäischen Käuferschicht, die von der Exotik Asiens fasziniert war.



Böttgerporzellan-Teedose
Meissen 1712



Schulz-Codex
Blatt 8

Wissenschaftlicher Katalog in Buchform
Inland 30,- € Ausland 40,- €
Onlinekatalog abrufbar ab 1. September 2022

www.metz-auktion.de



Porzellan-Teedose
Meissen 1723-25

Dem Sujet der Chinoiserien bediente sich ebenfalls Johann Gregorius Hoeroldt in seinen Böttgerlüsterarbeiten. Die Vorlagen zu Hoeroldts Malereiszenen lassen sich im Schulz-Codex finden – dem Musterbuch der Meissener Manufaktur, welches entscheidend für die heutige Attribution der Porzellanmalerei ist. Hier wurden Hoeroldts Zeichnungen gesammelt und als Vorlagen für die künstlerische Gestaltung der Porzellanobjekte genutzt.

Johann Gottlieb Mehlhorn wählte ebenfalls Chinoiserien und Kauffahrteiszenen als Sujet seiner Arbeiten. In der kommenden Auktion findet sich ein bedeutender Walzenkrug von ihm wieder. Die Seitenflächen und der Bandhenkel sind mit klassisch-chinesischen Elementen, wie Fo-Vögeln, Kakemonoblüten und Insekten, ausgemalt. In der Ausgestaltung der Reserven revolutionierte Mehlhorn die herkömmliche Porzellanmalerei. Der Himmel über der Kauffahrteiszene wird hier dramatisch in Szene gesetzt. Mehlhorn verwandelt die herkömmliche Himmelsdarstellung in ein einzigartiges Naturschauspiel, in dem sich die Wolken türmen und sich die Sonnenstrahlen ihren Weg zur Erde bahnen.



Porzellan-Walzenkrug
Meissen 1725



Wenn das Gold redet, dann schweigt die Welt! Das Werk von Böttger spricht für sich und sorgt damals wie heute für Erstaunen bei dem Betrachter. Besondere Kuriosität und gleichzeitig wichtiges Zeitzeugnis ist eine Kanne und Koppchen in Miniaturformat. Gerade einmal 1 cm hoch ist das Koppchen und die Kanne 2,2 cm, minutiös gearbeitet. Die Kanne aus Böttgersteinzeug ist unglasiert, unverkennbar braun gefärbt und mit einem winzigen, abnehmbaren Deckel versehen. Neben der kleinen Kanne findet auf dem silbernen poliertem Sockel (H=1,4 cm, B=3,9 cm, D=1,6 bzw. 1,8 cm) mit Feuervergoldung das kleine Koppchen aus weißem Böttgerporzellan Platz. Das Monogramm "J.Fr.B." und die Datierung "12 May 1710" verso legen eine Verbindung zu der Leipziger Ostermesse nahe. Dort wurde zum ersten Mal das neu entwickelte Porzellan Kaufleuten aus ganz Europa präsentiert. Das zu versteigernde Miniaturset könnte als Belegstück für Böttgers Können gelten, es vereint seine drei Interessen: Steinzeug, Porzellan sowie Gold- und Silberkombinationen.



Unterseite des Sockels
mongrammiert und
datiert 12 May 1710



Einzigartiges Miniatur-Set: Koppchen und Kanne auf Präsentsockel
Meissen, mongrammiert und datiert 12 May 1710

Insbesondere der Modelleur Johann Joachim Kaendler perfektionierte die opulente Ausgestaltung des Porzellans, was sich in dem Schwanenservice für den sächsischen Premierminister Heinrich Grafen von Brühl und seiner Gemahlin Kolowrat-Krakowsky manifestiert. Die 2200 Einzelteile des (1736 bis 1742 gefertigten) Service bestechen durch prächtiges Dekor und spielerische Details. Inspiriert von der maritimen Flora, ist die Fahne der zu versteigernden runden Schüssel aus dem Schwanenservice, Meissen 1738, muschelförmig modelliert und bunt mit Floraldekor und dem gräflichen Allianzwappen bemalt. Im Spiegel des Tellers findet sich die Darstellung zweier Schwäne – das durchgängige Motiv, welches dem umfangreichsten Set der Manufaktur seinen Namen verlieh.



Runde Schüssel aus dem Schwanenservice des Grafen von Brühl
Meissen 1738



Probeteller aus dem Schwanenservice des Grafen von Brühl
Meissen 1736

Neben der Schüssel kommen zwei Probeteller des Schwanenservice aus dem Jahre 1736 auf den Markt, die nicht für den Gebrauch, sondern als Probestücke vorgesehen waren. Dennoch tragen sie ebenso wie die Schüssel die Meissner unterglasurblaue Schwertermarke.

Große Hochzeitsplatte
Sevelen, dat. 1716



Ebenfalls signiert und datiert ist die große Hochzeitsplatte aus Bauernkeramik von 1716 aus Sevelen. Das naive eingeritzte Dekor und die bunte Bemalung sprechen für den alpinen Schweizerstil. Ungewöhnlich für eine Bauernkeramik und damit umso wertvoller ist die Signatur "Paulus Timmerman(n)s hat dies pottes gemacht". Dies weist auf das künstlerische Selbstverständnis des Töpfers hin.

Ebenso emanzipiert war die Hausmalerfamilie Auffenwerth aus Augsburg. Der Hausmaler und Goldschmied Johann Auffenwerth führte erfolgreich mit seinen Töchtern Anna Elisabeth, später Wald, und Sabina, später Hosennestel-Affenwerth zahlreiche Aufträge aus – darunter die exklusive Hausmalerstaffierung der Kuan Yin Figur in der kommenden Auktion. In der Männerdomäne der Porzellanmalerei gelang es den Schwestern Auffenwerth sich zu behaupten. So wurde Sabina als erste Frau namentlich in dem Manufakturenregister von Meissen erwähnt und somit als vollwertige Hausmalerin anerkannt.

Morgenstund hat Gold im Mund!



Sechstlgs. Solitaire
Frankenthal 1778



Kuan Yin
Meissen 1713

Bei dem Anblick des Frankenthaler Solitaire fällt einem das Aufstehen leicht. Alle Serviceteile sind Gold gehöht und mit Details von goldenen Blüten verziert, die Außenflächen sind mit Exotika bemalt, welche von der großen gestalterischen Raffinesse der Manufaktur Frankenthal zeugen. Es ist eine absolute Besonderheit, dass der dazugehörige Teelöffel erhalten ist und das Frühstücksservice somit vollständig in die Auktion geht. Auf dem Tablett mit Löwenpranken finden eine Kanne, ein Milchgießer, eine Zuckerdose und eine Bechertasse mit Unterschale Platz. Das gesamte Serviceset ist mit schwarzem Fond ausgestaltet und mit goldenen Streublumen dekoriert. In den Reserven finden sich Chinoiserie-Darstellungen, die vom heimischen Tisch in fremde Welten führen.



Tabatière
Schrezheim 1761-70



Musketier
Frankenthal 1760



Sechstlgs. Solitaire
Frankenthal 1778



In wohlbekannten Landschaften verbleiben die Darstellungen der Tabatières aus der Manufaktur Ellwangen und Schrezheim. Obwohl kurzlebig in ihrer Produktionszeit, brachte die Manufaktur meisterliche Schmelzmaler hervor. Johann Andreas Bechdolff perfektionierte die Methode, den Anschein von Porzellan zu erwecken, indem er die Glaswände aber auch Porzellane der Tabatières mit leuchtenden Farben bemalte. Seine kupfergrünen Wälder und ziegelroten Häuser fügen sich zu idyllischen Stadtansichten und Genreszenen zusammen.



Mit einem goldenen Löffel im Mund wurden die Söhne der Hofgeneräle von Kurfürst Carl Theodor geboren. Die Kinder hatten das Privileg, mit Spielzeugsoldaten der Manufaktur Frankenthal zu spielen. Zurückgehend auf den bedeutenden Modelleur Johann Friedrich Lück boten die bunten bemalten Figuren, darunter ein Korporal mit Degen und ein Trommler, gute Unterhaltung am Hofe. Ohne festen Porzellansockel ließen sich die Figuren aus dem Jahre 1760 flexibel zum spielerischen Kampf einsetzen.

Bedeutende Kassette
Ludwigsburg, datiert 1812

Musketier
Frankenthal 1760

Weiteren Einblick in das höfische Treiben gibt die bedeutende Holzkassette mit Inhalt aus dem Württembergischen Königshaus. Die Initialien „CAM“ für Königin Charlotte Auguste Matilde von Württemberg verweisen auf ihr Können der Porzellanstaffierung hin. Als Geschenk an das englische Königshaus ist die schwarz ebonisierte Kassette meisterlich gearbeitet und mit einer in den Deckel eingelassenen Porzellanplakette von der Königin staffiert. Die Grisaille-Malerei trug das künstlerische Niveau Württembergs in die Welt hinaus.



Verwandlungsbarocktisch
Mainz 1740
(geschlossen)

Auf die Goldwaage sollte man die Beschreibung des Mainzer Tisches nicht legen. Im ersten Augenblick wirkt der aus Nussbaumhirnholz furnierte Tisch unscheinbar – doch der Schein trügt. Es handelt sich um einen Verwandlungstisch mit herausklappbarem Tabernakelaufsatz in feinster Meisterleistung gearbeitet. Die zahlreichen raffinierten Geheimfächer, sind nur mit geschickten Handgriffen und Überlegungen zu offenbaren.



Verwandlungsbarocktisch
Mainz 1740
(geöffnet)

Wissenschaftlicher Katalog in Buchform
Inland 30,- € Ausland 40,- €

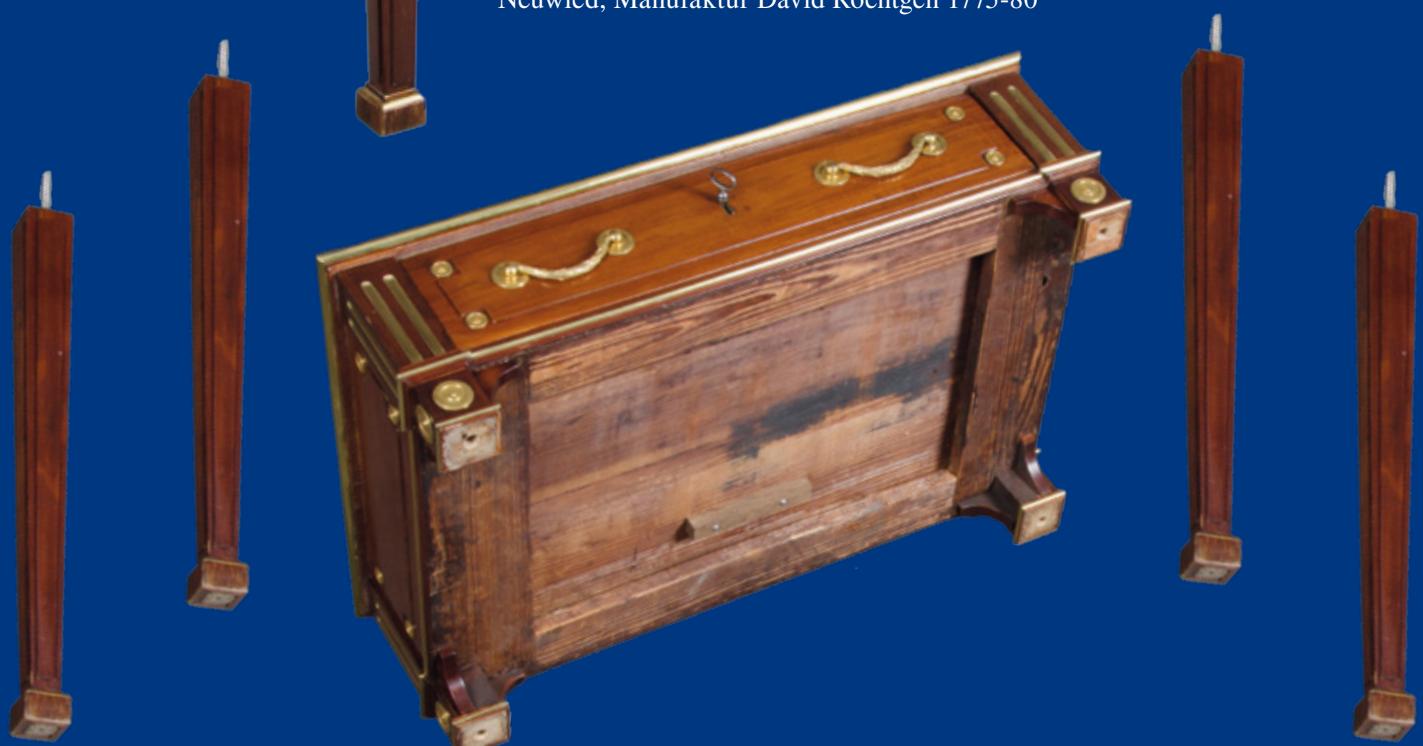
Onlinekatalog abrufbar ab 1. September 2022
www.metz-auktion.de

Metz
FINE ART
HEIDELBERG

Weiteres Glanzstück der Auktion ist ein Mehrzwecktisch der Manufaktur Roentgen, Neuwied 1775-80. Anhand der eleganten Ausgestaltung des Tisches lässt sich der stilistische Einfluss David Roentgens erkennen, der seinen Vater Abraham beerbte und dessen Manufaktur erfolgreich in den Klassizismus führte. Eine klare Formensprache zeichnet den Tisch aus: Der Tischkasten ist rechteckig und besticht durch hochwertiges Mahagonifurnier, feuervergoldete Bronzebeschläge und handwerkliche Finesse. Die vier Tischbeine sind allesamt abmontierbar, welches den Transport erleichterte und den Tisch zu einem handlichen Reisebegleiter machte. In der Literatur ist dieser Typus nachweisbar.



Mehrzwecktisch
Neuwied, Manufaktur David Roentgen 1775-80



Essigverkäufer aus der Serie „Cris de Paris“

Frankenthal 1770

Modell von Karl Gottlieb Lück

Auf eine lange Reise müssen Sie sich für unsere kommende Auktion nicht begeben.
Wir laden Sie herzlich dazu ein, unsere Website www.metz-auktion.de zu besuchen.

Wir freuen uns, Sie bei unserer Vorbesichtigung von Dienstag, den 4. bis Freitag, den 7. Oktober und der **Auktion, Samstag, dem 08.10.2022, 11:00 Uhr** begrüßen zu dürfen – denn für Kunstschätze aller Art sind Sie bei uns goldrichtig !

Wissenschaftlicher Katalog in Buchform
Inland 30,- € Ausland 40,- €

Onlinekatalog abrufbar ab 1. September 2022
www.metz-auktion.de

Metz
FINE ART
HEIDELBERG